

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 43

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Verse – Verse – auweh!

Lieber Nebelspalter!

Ich habe mir über die Mittagszeit Dich zu Gemüte geführt. Bevor ich ins Geschäft gehe, kaufe ich mir noch schnell im Laden nebenan eine Schoggi (auch fürs Gemüt). Hier präsentieren sich im Schaufenster Ueberkleider. Mit den drin steht auf 10 cm hohen Lettern:

Dein Aug erfreut zu jeder Frist
Ein Ueberkleid das Qualität ist!

Jetzt sollte ich mich wieder an die Arbeit setzen, aber ich kann mich fast nicht zurückfinden. Ergeht es Dir auch so!

Mit Gruf! Deine Brigitte

Liebe Brigitte!

Ja, aber ich weiß ein Mittel dagegen. Schlag dem Geschäft als gültigen, reinen und sauberen Vers vor:

Ersteh Dir hier, bevor's zu spät ist,
Ein Ueberkleid, das Qualität ist.

Jetzt geht's uns wieder gut, gelt?
Mit Gruf! Dein Nebi

Wär ich besonnen,
hieß ich nicht der Tell

Genova, den 5. August 1953.

Lieber Nebelspalter!

Seit ca. 5 Monaten halte ich mich hier in Italien auf. Ueber den 1. August weilte ich für eine Woche in Zug, meinem Geburtsort, in den Ferien. Wie es sich für einen guten Eidgenossen schickt, machte ich am Morgen unseres Nationalfeiertages einen Bummel durch die Stadt, um die Beflagung derselben anzusehen und mich am patriotischen Geiste meiner Mitbürger zu erfreuen. Nicht lange jedoch dauerte die Freude, denn siehe da, ein sich scheinbar originell wählender Coiffeur wählte als Schaufenstermotiv für den Nationalfeiertag (es ist ja ohnedies eine Schande, mit dem Gründungstag der Eidgenossenschaft Geschäftsreklame ma-

chen zu wollen] den folgenden, von einer Armbrust und einem Köcher flankierten, auf Pergament geschriebenen Spruch:

«So treffsicher wie Wilhelm Tell
werden Sie bei mir bedient»

Was meinst Du dazu! Mir ist jedenfalls nicht ganz klar, ob sich dieser Figaro an unseren Nationalhelden, den richtigen Wilhelm Tell aus Bürglen, erinnerte oder ob ihm bei der Wahl seiner Schaufensterdekoration Wilhelm Tell Nr. 2 (lies Errol Flynn) vorschwebte. Es ist kaum anzunehmen, daß der richtige Tell bereits zu den Kunden dieses Friseurs zählte. Viel eher dürfte der Gedankengang des Coiffeurs dahin gegangen sein, daß im Film die Stauffacherin (Gina Lollobrigida) den Wilhelm Nr. 2 fragen würde: «Uer hat jou so nice frisiert!» und der Wilhelm antworten täte: «It was a Biedermann, a Barber of Zug, Darling.» Das wäre natürlich eine glänzende Reklame für den Figaro. Findest Du nicht auch!

Mit herzlichem Gruf!

K.

Lieber K.!

Das war Tells Geschoß! In Berlin zu Zeiten Wilhelms des Auswanderers hat einmal ein Gardeleutnant einen andern, der aus einer Tell-Vorstellung kam, gefragt, wie es ihm gefallen habe. «Dummes Stück das», antwortete der Gefragte, «Kerl schießt nach Obst!» – So verschieden kann man sich zu Tell verhalten, wovon auch Dein Coiffeur ein Beispiel geliefert hat.

Mit herzlichem Gruf!

Nebelspalter.

Referenzen

Lieber Nebelspalter!

In der Beilage übersende ich ein Werbeschreiben einer Firma aus Düsseldorf, das Dir und Deinen Lesern Vergnügen machen wird. Es handelt sich um eine Fabrik von Sargversenkungs-Apparaten.

Mit besten Grüßen

E. K.

Lieber E. K.!

Ich bin erschüttert und gerührt. Die Apparate scheinen, wie aus dem Werbeschreiben hervorgeht, ein richtiger Schlagler zu sein. 5000 sind schon geliefert worden. Sie heißen «Pietas», was sicher schön ist, und besitzen das Deutsche Reichs-Patent. Und hier nun der Satz, der uns alle erfreuen wird:

«Diese Sargversenkungsapparate erfreuen sich bei ihren Benutzern allgemeiner Beliebtheit, wie aus zahlreichen mir zugegangenen Referenzen hervorgeht.»

Die Referenzen, besonders die aus dem Fegfeuer, würden mich interessieren.

Mit dem Wunsche, daß wir beide noch recht lange nicht um Referenzen angegangen werden müssen, und den besten Grüßen,

Nebelspalter

Der schönste Film der Welt

Lieber Nebi-Briefkastenonkel!

Höre und staune! Da lese ich friedlich das Tagblatt der Stadt Zürich und stoße auf diesen netten, kleinen Satz:

Wenn uns alle Filme der Welt zur Verfügung ständen, wir wüßten Ihnen keinen schöneren und ergreifenderen darzubieten.

Was sagst Du nun! Offengestanden, mein Weltbild begann plötzlich etwas zu schwanken. Bisher hatte ich geglaubt, daß man Chaplins «Limelight» wohl zu den Kunstwerken der Neuzeit zählen könnte, war von einer «La grande illusion» jedesmal wieder aufs Neue stark ergriffen und litt auch mit dem arbeitslosen Italiener in «Ladri di biciclette» mit. Nie

wäre es mir aber in den Sinn gekommen, irgend einen der genannten Filme als «den schönsten und ergreifendsten Film der Welt» zu bezeichnen. Was soll ich nun tun!

Vorerst habe ich mich gefragt, ob der Verfasser dieses Inserates nicht ein ganz klein wenig übertrieben hat. Doch dann bin ich wieder von dieser Auffassung abgekommen, muß doch der Inhalt dieser Anzeige stimmen. Sonst hätte doch der Verantwortliche des Inseratenanzeigers eine solche Annonce nicht aufgenommen. Oder!

Wenn nun dies aber wirklich der schönste Film der Welt ist, was ich nicht beurteilen kann, da ich nicht alle Filme der Welt gesehen habe, was macht nun der Kinobesitzer! Wird er diesen Film «ewig» in seinem Theater spielen lassen! Zu einer solchen Handlung ist er wohl gezwungen, wie könnte er sonst den nächsten Film ankündigen! Oder glaubst Du vielleicht, daß der Kinobesitzer Beziehungen zu den andern Planeten aufgenommen hat, daß er diese Behauptung mit vollem Recht aufstellen kann!

Die einzige und letzte Möglichkeit besteht noch darin, daß der bewußte Mann (oder ist es vielleicht eine Frau!) nach einer gewissen Zeit sein Kinotheater schließen wird, wobei er in seinem letzten Inserat mitteilen müßte:

Da wir in unserem letzten Programm Ihnen den schönsten und ergreifendsten Film der Welt gezeigt haben, sehen wir uns gezwungen, unser Kinotheater zu schließen, da wir es nicht verantworten können, Ihnen nach diesem Film einen schlechteren vorzuführen.

Was für Schlüsse ziehst Du!

Mit herzlichen Grüßen

Dein unnebeltter Neffe Max

Lieber Neffe Max!

Meine Schlüsse sind die der Erfahrung. Nach dem, was man auf dem Gebiet der Kinoreklame täglich erlebt, wird der nächste Film als der allerschönste der Welt und der übernächste als der bisher unerreichte usw. usw. angezeigt werden und so weiter, ohne ein Zeichen von Ermüdung. Die größte Sensation wäre, wenn einmal ein Kino einen Film anzeigen würde mit dem Slogan: nur ein «guter» Film!

Mit herzlichem Grüßen

Dein Briefkastenonkel



... er schreibt auf **HERMES**

